

Volksthümliches aus der Pflanzenwelt, besonders für Westpreussen. VII.

Von
A. Treichel.

Bisher sind die Vorläufer meines Volksthümlichen aus der Pflanzenwelt in sechs sich folgenden Jahren in den jährlichen Berichten des Westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins in den Schriften der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig erschienen. Da es aber dem betreffenden Vorstände gefallen hat, selbige in diesem Jahre (nebst anderen Mittheilungen streng botanischen und zoologischen Inhalts) zurückzuweisen, weil fortan nur Mittheilungen streng botanischen und zoologischen Inhalts aufgenommen werden sollen, so hat auf mein Ersuchen der Herausgeber dieser Monatsschrift sich bereit erklärt, solche in diese gedachte Zeitschrift hinüberzunehmen.

„Wenn die Zeit vergeht der Jahre und die Worte mit der Zeit, so ist es Noth, daß man die Dinge, die lange bleiben sollen, fest mache und stäte mit Schrift der Briefe und mit Insiegeln.“ So fängt eine von den Johanniter-Rittern einer unserer kleinen Städte (Schöneck, vom Jahre 1341, am Tage U. L. Fr. Lichtmesse) gegebene Urkunde an und diesen poetischen Anfang möchte ich auch für die vorliegende Fortsetzung meines Suchens, Findens und Strebens auf volksthümlichem Gebiete für unsere Provinz mir aneignen, damit, was hier und da, aber abseits der großen Heerstrasse, lose, einzeln, verborgen vorkommt, damit es